

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
 Donnerstag, 3. Februar 2011

Umstrittener Bahnübergang in Birkigt wird saniert

Von Matthias Weigel

Lange Zeit konnten sich Windbergbahn-Verein und Stadt nicht einigen, wer für die Umbauten der Bahnübergänge und Brücke auf der Coschützer Straße die Kosten übernimmt. Das und anderes blockierte die Sanierung der Holperpiste. Im ersten Abschnitt haben sich nun beide Seiten angenähert. Dennoch bleiben Probleme.

Ursprüngliche Pläne zum

Ausbau der Strasse gestoppt

Ursprünglich sollte die Coschützer in drei Abschnitten saniert werden. Um Fördergeld zu bekommen hätte allerdings die Eisenbahnbrücke der Windbergbahn an der Birkigter Straße mit großem Aufwand angehoben und verbreitert werden müssen – sodass Lkws problemlos durchpassen. Das hätte locker 1,5 Millionen Euro zusätzlich gekostet, für die im wesentlichen Stadt und Freistaat aufkommen sollten. Der Landesdirektion war das zu viel. Sie strich die Fördermittel und kippte so das Vorhaben (SZ berichtete).

Bahnbrücke spielt bei der

Stadt keine Rolle mehr

Für die Stadt war das Anlass, eine neue Variante über Coschützer und dann Breite- und Gitterseer Straße zu planen. Konsequenz: Der Verein, der die Bahnstrecke für den geplanten Museumsbahnverkehr wieder in Schuss bringen muss, steht mit der Brücke ziemlich allein da.

Vereinschef Holger Demnitz weist jedoch Behauptungen zurück, dass die Wiederinbetriebnahme dadurch vor dem Aus steht. Zum einen halte die jetzige Brücke mit machbaren Instandsetzungen noch mindestens zehn Jahre. Zum anderen habe der Verein vor einiger Zeit eine quasi neue Brücke von der Bahn erworben und eingelagert, die man dort einsetzen könnte. Auch die Brücke an der Karlsruher Straße sei ersten Prüfungen nach in Ordnung. „Wir müssen uns sicher sehr langfristige Gedanken machen. Aber wir haben derzeit kein Brückenproblem“, sagt Demnitz. Der Verein halte konsequent an dem Ziel fest, die Strecke in befahrbaren Zustand zu bekommen, auch wenn er dafür noch kein verbindliches Datum nennen kann.

Erster Bahnübergang muss

in vier Monaten fertig sein

Nach Einigung mit der Landesdirektion konnte Freital Ende 2010 den unstrittigen ersten Abschnitt der Coschützer zwischen Dresdner Stadtgrenze und Breite Straße herauslösen. Die Arbeiten im Umfang von 367000 Euro ruhen derzeit jedoch wegen der Witterung. Bis Mai soll dennoch alles fertig sein.

In dem Bereich liegt auch der erste Bahnübergang, an dem der Windbergbahnverein seinen Anteil an Gleis, Signal und Nebenanlagen bringen muss. „Wir sind bereits bei den Planungen und wollen beweisen, dass wir ein Partner sind, mit dem man rechnen kann. Wir machen das, wozu wir verpflichtet sind“, sagt Vereinschef Holger Demnitz. Vieles wollen die Bahnfreunde in Eigenleistung erbringen. Man werde aber rechtzeitig fertig sein – das Material sei vorhanden, der Aufwand überschaubar. „Am schlimmsten ist der Behördenkram im Vorfeld“, sagt Demnitz. Bei den Arbeiten sollen auch befreundete Firmen helfen.

Noch Einige Offene Fragen

beim zweiten Bahnübergang

Knackpunkt bleibt der zweite Bahnübergang an der Kreuzung Coschützer-/Gitterseer Straße. Dort ist der Aufwand ungleich höher. Neue Fußwege sind vorgesehen, der geplante Kreisverkehr benötigt viel Platz, die Schranken müssen versetzt werden. „Wir wollen uns auch hier nicht heraushalten. Aber da sind etliche Fragen offen“, sagt Demnitz. Freitals Baubürgermeister Jörg-Peter Schautz (parteilos) verweist auf Protokolle, mit denen für ihn alles hinreichend geklärt sei: „Bis Mitte des Jahres bleibt Zeit, das planerisch zu untersetzen“, sagt er. Sollte das der Verein anders sehen, werde nichts anders übrig bleiben, als den Bereich beim Bau auszusparen. Er hoffe aber nicht, dass es so weit kommt. Freital will möglichst noch dieses Jahr die Variante über die Gitterseer Straße angehen, die Coschützer dann außerdem 2012 einfach sanieren.

Auch Demnitz zeigt sich kooperationsbereit, zumal man nach schwierigen Jahren kurz vorm Ziel keine neuen Zerwürfnisse brauche. Es werde sicher eine Lösung geben, wie die auch immer aussehe. „Wir wollen weder als Spinner noch Blockierer dastehen. Wir haben nur ein Ziel: Eine bald wieder fahrende Windbergbahn“, sagt Demnitz.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2678076>
